

Geschäftsbericht

über die Jahre 2013 und 2014

Studentenwerk Freiberg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Agricolastraße 14/16
09599 Freiberg

Vorwort



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

alle zwei Jahre gibt das Studentenwerk Freiberg seinen Geschäftsbericht heraus und zieht Bilanz über die geleistete Arbeit. Mit dem vorliegenden Bericht führen wir diese Tradition fort und bieten Ihnen eine Zusammenfassung aller wichtigen Themen der Jahre 2013 und 2014, ebenso wie die Zahlen dieser beiden Geschäftsjahre.

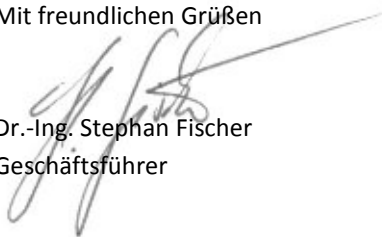
Diese beiden Jahre waren geprägt von Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern über die zukünftige Finanzierung der sächsischen Studentenwerke im Allgemeinen und unseres Werkes im Besonderen. Ende 2014 stand dann fest, dass diese Auseinandersetzung gefruchtet hat: die Zuschüsse wurden ab 2015 erhöht. Das lässt uns in den Mensen den Instandhaltungsrückstau abbauen und gibt dem Beratungsbereich die Möglichkeit, seine Angebote auszubauen.

Von dem vorhergesagten drastischen Sinken der Studierendenzahlen war nichts zu spüren, auch weiterhin steigen die Studentenzahlen in Mittweida und Freiberg insgesamt leicht an. Wir haben rechtzeitig darauf reagiert und mit der Fertigstellung des Hauses Heinrich-Heine-Straße 11 zusätzlichen Wohnraum geschaffen.

Weitere wichtige Themen waren die Fortführung der Dachsanierung am Standort Prof.-Holzt-Straße in Mittweida und die Umgestaltung des Ausgabebereiches in der Freiburger Mensa. Wir leisten damit noch mehr Service als bisher für die Studierenden, denn schließlich wollen wir alles dafür tun, „damit Studieren gelingt“!

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit zu danken. Auch den ehrenamtlichen Mitgliedern im Verwaltungsrat, unseren Geschäftspartnern, Freunden und Unterstützern in Wirtschaft, Politik, Stadt und Landkreis gilt mein herzlicher Dank, verbunden mit dem Wunsch auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

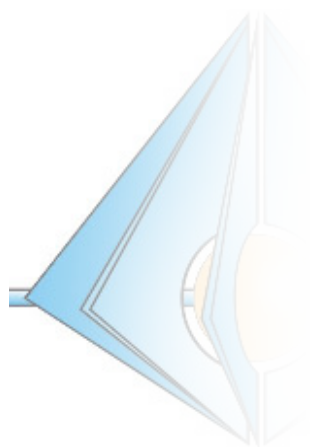
Mit freundlichen Grüßen



Dr.-Ing. Stephan Fischer
Geschäftsführer

Freiberg, im Herbst 2015

Inhalt



3	Grundsätzliches zum Studentenwerk
5	Finanzierung
7	Personalwesen
9	Kommunikation
11	Hochschulgastronomie
16	Studentisches Wohnen
19	Ausbildungsförderung
20	Soziale und Kulturelle Dienste und Betreuung

Grundsätzliches zum Studentenwerk Freiberg

Aufgaben und Zuständigkeit

Den im Berichtszeitraum geltenden gesetzlichen Grundlagen folgend, haben die sächsischen Studentenwerke die Aufgabe, für die Studierenden der ihnen zugeordneten Hochschulen Dienstleistungen auf wirtschaftlichem, sozialem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiet zu erbringen.

Das Studentenwerk Freiberg verfolgt nach der geltenden Grundordnung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Studentenwerkes Freiberg gehören insbesondere:

- die Bewirtschaftung von rund 1.500 Wohnplätzen an den Standorten Freiberg und Mittweida
- der Betrieb von Mensen mit integrierten Cafeterien
- die Ausbildungsförderung nach dem BAföG
- soziale und kulturelle Dienstleistungen; zu diesem Zweck unterhält das Studentenwerk Freiberg das Studentenhaus "Alte Mensa" in Freiberg und unterstützt den Studentenclub „Klubhaus e. V.“, den Studentenclub in Mittweida und den Studentenclub "Erdalchimisten" sowie die Begegnungsstätte für ausländische Studierende in der Mensa Freiberg
- der Betrieb von Kindertagesstätten als besondere Hilfe und zur Förderung von Studierenden mit Kindern
- Bildung und Verwaltung eines Sozialfonds für Studierende
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sowie Beratung in studentenspezifischen Angelegenheiten

Dem Studentenwerk Freiberg sind folgende Hochschulen zugeordnet:

- Technische Universität Bergakademie Freiberg
- Hochschule Mittweida - University of Applied Sciences.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat konstituierte sich am 20. März 2012 für die Amtsperiode bis zum 31.12.2013 und am 6. Februar 2014 für die Amtsperiode bis zum 31.12.2015. Das höchste Gremium des Studentenwerkes Freiberg war wie folgt besetzt:

Amtsperiode bis 31.12.2013:

Stimmberechtigte Mitglieder:

Prof. Dr.-Ing. Thomas Beierlein

Vertreter der Hochschule Mittweida
Vorsitzender

Axel Schneider

Student Freiberg
stellv. Vorsitzender

Maria Hectors

Studentin Freiberg

Sven Krüger

Stadtverwaltung Freiberg

Prof. Dr. Silvia Rogler

TU Bergakademie Freiberg

Christa Müller

Wirtschaft Mittweida

Juliane Volkmann

Studentin Mittweida

Enrico Wallstein

Student Mittweida

Beratende Mitglieder:

Dr. Klaus Riedel

Sächsisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst

Dipl.-Jur. Sylvia Bäßler

Kanzlerin Hochschule Mittweida

Dr. Andreas Handschuh

Kanzler TU Bergakademie Freiberg

Dr.-Ing. Stephan Fischer

Geschäftsführer Studentenwerk Freiberg

Ralf Schreiber

Stadtverwaltung Mittweida

Reina Weichold

Beschäftigtenvertreterin

Amtsperiode bis 31.12.2015:*Stimmberechtigte Mitglieder:***Axel Schneider**

Student Freiberg
Vorsitzender

Prof. Dr.-Ing. Thomas Beierlein

Vertreter der Hochschule Mittweida
stellv. Vorsitzender

Maria Hectors

Studentin Freiberg

Sven Krüger

Stadtverwaltung Freiberg

Prof. Dr. Silvia Rogler

TU Bergakademie Freiberg

Jörg Hirschel

Wirtschaft Mittweida

Sebastian Sprenger

Student Mittweida

Christian Tschöpe

Student Mittweida

*Beratende Mitglieder:***Dr. Klaus Riedel**

Sächsisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst

Dipl.-Jur. Sylvia Bäßler

Kanzlerin Hochschule Mittweida

Dr. Andreas Handschuh

Kanzler TU Bergakademie Freiberg

Dr.-Ing. Stephan Fischer

Geschäftsführer Studentenwerk Freiberg

Ralf Schreiber

Stadtverwaltung Mittweida

Reina Weichold

Beschäftigtenvertreterin

Im Geschäftsjahr 2013 tagte der Verwaltungsrat insgesamt viermal, ebenso im Jahre 2014.

Neben den obligatorischen Themen wie Entgegennahme und Erörterung des Jahresabschlusses, Er-

gebnisverwendung, Entlastung des Geschäftsführers, Bestellung des Wirtschaftsprüfers und Beschluss des Wirtschaftsplanes u.a. waren folgende Themen besonders relevant:

- Hochschulgastronomie (Auswertung der Zufriedenheitsanalyse, Umsetzung des Konzepts der Hochschulgastronomie, Stand Investitionen Umbau Mensa Freiberg und Beschluss zur Einführung eines neuen Preissystems in den Mensen ab WS 2013/14).
- Neufassung der Grundordnung
- Änderung der Vergaberichtlinie Wohnheimplätze
- Sanierung des Wohnheimes Heinrich-Heine-Straße 11
- Erhöhung des Semesterbeitrages ab SS 2015 für den Standort Mittweida wegen der Aufnahme der Kinderbetreuung

Als Geschäftsführer ist Herr Dr.-Ing. Stephan Fischer tätig.

Änderung der gesetzlichen Grundlagen

Aufgrund von Artikel 13 des Gesetzes zur Änderung hochschulrechtlicher Bestimmungen vom 18. Oktober 2012 wurde am 9. Februar 2013 der Wortlaut des Sächsischen Hochschulgesetzes unter seiner neuen Überschrift „Gesetz über die Freiheit der Hochschulen im Freistaat Sachsen (Sächsisches Hochschulfreiheitsgesetz – SächsHSFG)“ in der seit dem 1. Januar 2013 geltenden Fassung bekanntgemacht. Mit diesem Gesetz wurde in § 24 Abs. 1 S. 2, 3 den Studierenden erstmals die Möglichkeit eingeräumt, den Austritt aus der verfassten Studentenschaft zu erklären. Welche Auswirkungen diese Gesetzesänderung auf die Arbeit der Studentenwerke entfaltet, bleibt im Weiteren noch abzuwarten. Gehäufte Austritte aus der Studentenschaft waren an den Hochschulstandorten Freiberg und Mittweida nicht zu verzeichnen.

In seiner 60. Sitzung am 18. Oktober 2012 beschloss der Verwaltungsrat eine neue Beitragsordnung, die mit Beginn des Wintersemesters 2013/2014 in Kraft trat.

Am 06.02.2014 beschloss der Verwaltungsrat in seiner 66. Sitzung eine geänderte Grundordnung, die mit ihrer Veröffentlichung am 25.04.2014 in Kraft trat.

Gespräche über zukünftige Finanzierung der Studentenwerke

Am 11.02.14 fand ein Gespräch der sächsischen Studentenwerk-Geschäftsführer mit den Abgeordneten der CDU-Landtagsfraktion Herrn Mackenroth (hochschulpolitischer Sprecher der Fraktion), Frau Fiedler (Mitglied im Ausschuss Wissenschaft und Hochschulen) und Herrn Patt (stellv. Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschusses) statt.

Dieses fast zweistündige Gespräch verlief recht positiv und aufgeschlossen. Der Argumentation der Studentenwerke, z.B. bei der unzureichenden Finanzierung im Bereich Mensen, wurde gefolgt und in Aussicht gestellt sich für die Belange der Studentenwerke im Rahmen der den Abgeordneten gegebenen Möglichkeiten einzusetzen. Auch den derzeitigen Problemen des BAföG-Vollzuges wurde ausreichend Aufmerksamkeit geschenkt und die Argumentation der Studentenwerke unterstützt. Diese positive Einstellung ist deshalb besonders zu betonen, da wir bisher mit unseren Problemen nicht immer genügend ernst genommen wurden. Es bleibt zu hoffen, dass diesem Gespräch noch weitere mit derselben Aufgeschlossenheit folgen und daraus ein Finanzierungskonzept für die Studentenwerke entsteht, dass uns nicht unbedingt gelassen, aber zumindest doch sicher in die Zukunft blicken lässt.

Das Dilemma mit der Instandhaltung der Mensen

Nach der z. Z. gültigen Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen über die Überlassung von staatseigenen Grundstücken, Gebäuden und Räumen an Studentenwerke vom 16.02.1994 sind die Studentenwerke unabhängig von der Überlassungsart für die Erhaltung und Instandsetzung der Mensen verpflichtet. Zum Zeitpunkt des Inkrafttretens

dieser Verwaltungsvorschrift bestand der politische Wille die Studentenwerke mit ausreichend Zuschuss auszustatten, um dieser Verpflichtung nachkommen zu können. Durch die in der Vergangenheit gesunkenen Zuschüsse mussten insbesondere in den Mensen Instandhaltungsarbeiten mit allen fatalen Folgen zurückgestellt werden.

Umzug von Roßwein nach Mittweida

Am Hochschulstandort Roßwein der Hochschule Mittweida unterhielt das Studentenwerk Freiberg keine eigene Mensa bzw. Essenausgabe. Die Studierenden der Hochschule wurden hier in der Mensa der Bundesfachschule Metallhandwerk bis zum Ende des Sommersemesters 2014 gepflegt, die von einem Pächter betrieben wurde. Das Studentenwerk Freiberg hatte mit diesem Pächter vertraglich vereinbart, dass die an Studierende der Hochschule verkauften Essenportionen bezuschusst werden. Der Standort Roßwein wurde zum Ende des Sommersemesters 2014 geschlossen und die bislang dort ansässige Fakultät *Soziale Arbeit* sowie der Studiengang *Stahl- und Metallbau* der Fakultät Maschinenbau mit Beginn des Wintersemesters 2014/15 nach Mittweida verlagert.

Entwicklung der Studentenzahlen

Im Wintersemester 2014/2015 zählten die genannten Hochschulen insgesamt 11.631 beitragszahlende Studierende. Damit ist weiterhin ein geringfügiger Anstieg der Studierendenzahlen gegenüber dem vorangegangenen Wintersemester zu verzeichnen. Hierbei wird der Anstieg der Studierendenzahlen von der Hochschule Mittweida getragen, wo sich die Studierendenzahl im Wintersemester gegenüber dem Vorjahr um 4 % auf 6.449 Studenten erhöhte. Dagegen sank die Zahl der Studierenden im Wintersemester an der TU Bergakademie Freiberg um 3,5 % auf 5.182.

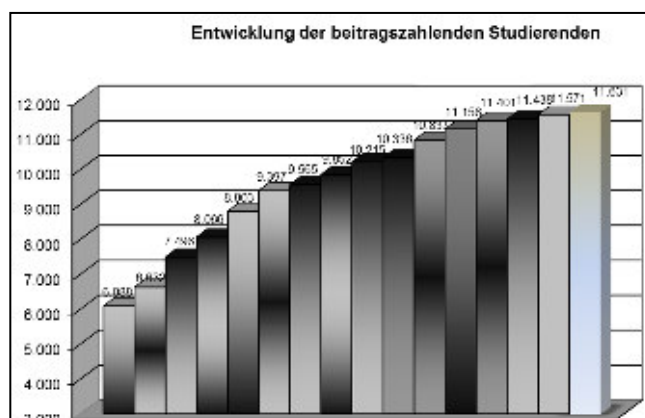


Diagramm 1 – Entwicklung der Studierendenzahlen vom WS 1999/2000 bis WS 2014/15

Finanzierung

Die Aufwands- und Ertragsrechnung für das Wirtschaftsjahr 2014 schließt mit Aufwendungen von 9.278 T€ (i. V. 9.525 T€) und Erträgen von 10.167 T€ (i. V. 9.765 T€), der Einstellung in Rücklagen von 1.064 T€ (i. V. 537 T€) sowie Entnahmen aus Rücklagen von 175 T€ (i. V. 297 T€) ab.

Der Freistaat Sachsen bewilligte dem Studentenwerk Freiberg 2014 einen Zuschuss zum laufenden Betrieb von insgesamt 1.462.699 € (i. V. 1.466.000 €). Davon wurde ein Erstattungsbetrag als Zuwendung in Höhe von 738.894 € (i. V. 727.400 €) im Wege der Fehlbearbeitungsfinanzierung für die Kostenstelle 4100 (Ausbildungsförderung) bewilligt. Diese Kostenstelle

wies im Jahresabschluss 2014 einen geringfügigen Überschuss aus, der an den Freistaat Sachsen zurückgezahlt wurde.

Auf die Hochschulgastronomie entfällt eine Zuwendung in Höhe von 723.805 € (i. V. 738.600 €) im Wege der Festbetragsfinanzierung. Für die Kindertagesstätten wurden kommunale Zuschüsse in Höhe von 761.137 € (i. V. 746.691 €) zur Verfügung gestellt.

Die folgenden zwei Tabellen geben einen vergleichenden Überblick über die Einnahmen und Ausgaben des Studentenwerkes Freiberg in den Jahren 2012 bis 2014.

	2012	2013	2014
Umsatzerlöse und Erträge			
Essen	1.192.411 €	1.182.419 €	1.276.515 €
Waren steuerfrei	317.732 €	361.056 €	329.911 €
Waren 7% Steuer	101.835 €	108.324 €	105.417 €
Waren 19% Steuer	74.476 €	55.929 €	52.206 €
Mieten	3.343.120 €	3.352.403 €	3.542.830 €
Elternbeiträge	210.998 €	212.921 €	213.465 €
sonstige Umsatzerlöse	57.992 €	39.700 €	50.382 €
übrige Erträge und Kostenersätze	198.780 €	173.392 €	173.799 €
periodenfremde Erträge	42.489 €	8.960 €	33.658 €
Zinsen	36.367 €	17.536 €	5.887 €
Geld- und Sachspenden	10.281 €	8.526 €	9.899 €
Auflösung Anlagekapital	20.611 €	12.023 €	4 €
Zwischensumme	5.607.092 €	5.533.189 €	5.793.973 €
Beitragseinnahmen und Zuschüsse			
Semesterbeiträge	1.464.338 €	1.519.643 €	1.632.236 €
Zuschuss SMWK	735.000 €	738.600 €	723.805 €
Aufwandsersatzung BAföG	713.567 €	727.270 €	738.297 €
Komm. Zuschuss	676.892 €	759.691 €	787.137 €
Gesamterlöse	9.196.889 €	9.278.393 €	9.675.449 €
verr. Investzuschüsse	487.954 €	486.633 €	491.211 €
Ertrag insgesamt	9.684.843 €	9.765.026 €	10.166.660 €

Tabelle 1: Umsatzerlöse und Erträge des Studentenwerkes Freiberg in den Jahren 2012 - 2014

	2012	2013	2014
Wareneinsatz	754.910 €	754.818 €	753.929 €
Personalkosten	3.966.896 €	3.952.405 €	3.925.146 €
Bewirtschaftungskosten	1.769.682 €	1.848.806 €	1.776.117 €
<i>davon Energiekosten</i>	<i>1.263.812 €</i>	<i>1.321.365 €</i>	<i>1.173.232 €</i>
Instandhaltungen	626.119 €	672.139 €	519.513 €
Abschreibungen	1.088.488 €	1.061.945 €	1.061.042 €
sonstige Sachkosten	1.092.550 €	1.235.184 €	1.242.305 €
Summe	9.298.645 €	9.525.297 €	9.278.052 €

Tabelle 2: Zusammensetzung des Aufwandes für das Studentenwerk Freiberg in den Jahren 2012-2014

Die Finanzierung und die Zusammensetzung des Aufwandes entwickeln sich im Zeitraum 2010 bis 2014 wie in den Diagrammen 2 und 3 dargestellt.

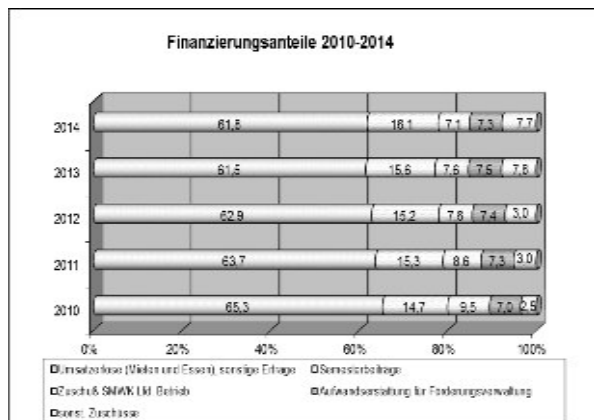


Diagramm 2 – Finanzierungsanteile 2010 bis 2014

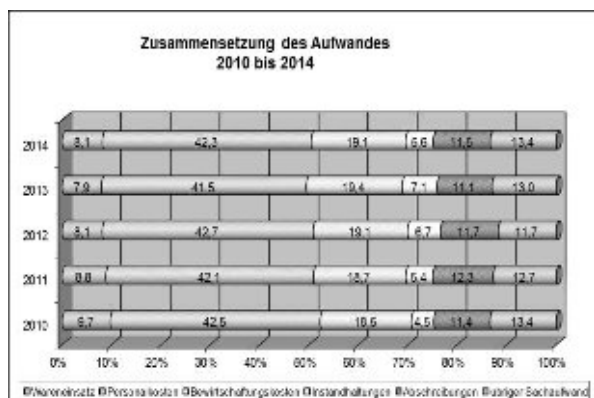


Diagramm 3 – Zusammensetzung des Aufwandes

Zusätzliche Finanzmittel

Dem Studentenwerk Freiberg wurden mit Bescheid vom 11.06.2014 außerplanmäßig zusätzliche Investitionsmittel in Höhe von 475 T€ bewilligt. Die Zuwendung wurde als Projektförderung im Wege der Festbetragsfinanzierung bewilligt und war zweckgebunden für die Ersatzbeschaffung von diverser Küchentechnik, einer Kühlvitrine, einer Notlichtanlage sowie für Planungen und Umbaumaßnahmen von Speisesälen und Ausgabetheken in den Mensen Freiberg und Mittweida einzusetzen.

Spenden und andere Zuwendungen

Besonders für die Abteilung Soziale und Kulturelle Dienste gibt es ab und zu auch Spenden, meist von Privatpersonen. Dies können Geld- aber auch Sachspenden sein. Sicherlich ist diese Art der Finanzierung nicht unsere Haupteinnahmequelle, aber dadurch können wir uns in den Bereichen Soziales und Kultur zusätzliche Anschaffungen leisten, die aus dem normalen Wirtschaftsplan heraus nicht finanzierbar wären. Beispielhaft seien hier die Spenden für die Freiburger Jazztage aufgeführt, aber auch viele kleinere und größere Spenden für unsere Kindertagesstätten. Außerordentliche Zuwendungen erhalten wir auch von der Stadt Freiberg, vom Kulturraum Mittelsachsen und (manchmal) von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen für die Freiburger Jazztage.



Bild 1: Das Verhältnis von Kosten zu Einnahmen ist besonders bei den Freiburger Jazztagen immer sehr groß – ohne Spenden und sonstige Zuwendungen wäre die Durchführung dieses Festivals nicht möglich. Im Bild „Vesna Pizarovic with Suspicious Minds“ beim Eröffnungskonzert der 39. Freiburger Jazztage 2013 im Studentenhaus „Alte Mensa“.

Personalwesen

Tarifvertrag

Zum 01.01.2013 trat eine Tarifierhöhung von 2,65 % in Kraft. Die Auszubildenden erhielten 50 Euro/Monat mehr. Ab 01.01.2014 erhöhte sich das Entgelt um 2,95 %, auch für die Auszubildenden.

Weiterbildung

Unsere Beschäftigten erhalten viele Möglichkeiten, ihr Wissen auf unterschiedlichen Themenbereichen zu festigen bzw. zu erweitern. Angebote sind hierbei nutzbar von unserem Dachverband, dem Zusammenschluss der sächsischen Studentenwerke und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband. Sind gewünschte Weiterbildungen nicht über diese Anbieter erhältlich, können jederzeit auch andere Weiterbildungsinstitute genutzt werden. In den Jahren 2013 und 2014 nahmen unsere Mitarbeiter an 218 Fortbildungen teil (mehrtägige Fortbildungen wurden hierbei nur einmal, nicht tageweise gezählt). Hier hat sich eine enorme Steigerung ergeben, in den Jahren 2011 – 2012 nahmen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 163 Weiterbildungen teil.

Personalsituation

Am Bilanzstichtag zählt das Studentenwerk Freiberg ohne Auszubildende und Bundesfreiwillige 86,7 VbE (2013 84,7 VbE). Die Zahl der Auszubildenden betrug zum 31.12.2014 vier (im Vorjahr fünf). Weiterhin waren zu diesem Tag fünf Personen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes im Studentenwerk tätig.

Die Aufgliederung nach Beschäftigungsgruppen, Azubis und Zivildienstleistende/ Bundesfreiwilligen ergibt Folgendes:

beschäftigte Personen	Stand 31.12.2012		Stand 31.12.2013		Stand 31.12.2014	
	Personen	davon Teilzeit	Personen	davon Teilzeit	Personen	davon Teilzeit
Geschäftsführer	1	0	1	0	1	0
Mitarbeiter/-innen	96	65	99	69	99	63
	97	65	100	69	100	63
Auszubildende	5	0	5	0	4	0
Zivi/Bufdi	5	3	6	3	5	3
Summe	107	68	111	72	109	66

Tabelle 3 – Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten sowie der Personalkosten

Der Kampf um Plätze im Bundesfreiwilligendienst

Um im bundesweiten Kampf um die begehrten Plätze gut abzuschneiden, hieß es mittlerweile immer: Auf dem neuesten Stand der Buschfunkinformationen sein! Jeden Tag ändern sich die Aussagen, welche Gruppe Bufdis vielleicht eine Förderung bekommt. Mal sind es diejenigen über 27 Jahre, mal die unter 27 Jahre, dann wieder sollen nur neue Plätze gefördert werden, kurze Zeit darauf nur bereits bestehende weitergeführt. Sofern es auch nur vage Andeutungen dazu gibt, dass wieder einmal ein paar Plätze genehmigt oder verlängert werden, heißt es, ab 6 Uhr morgens am Computer zu sitzen und zu beobachten, ob auf der Internetseite Stellen freigegeben werden. Eine rot oder grün leuchtende Ampel zeigt an, ob Stellen beantragt werden können oder nicht.

Sofern die Ampel (kurzzeitig) auf grün steht, dann gilt: Wer zuerst kommt, malt zuerst! Wenn die offiziellen Verlautbarungen darüber erscheinen, dass wieder BFD-Stellen genehmigt wurden, ist die Schlacht schon längst entschieden...

Trotz dieser nicht befriedigenden Art der Antragstellung ist es schon mehrfach gelungen, BFD-Stellen zu bekommen, die bei der Abteilung Wohnen, in den Mensen oder auch unseren Kindertagesstätten wunderbare Hilfe leisten. Wie es jedoch mit den Bundesfreiwilligendienststellen im Studentenwerk weitergeht, kann an dieser Stelle nicht gesagt werden. Ob und wie viele neue Stellen wir bekommen oder behalten können, wird die Zeit zeigen. Es bleibt spannend.

Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitsgruppen

Auch in diesem Jahr wurden spezielle Probleme einzelner Arbeitsbereiche in Ausschüssen und Arbeitsgruppen diskutiert und Lösungen gesucht. Der Dachverband der Deutschen Studentenwerke, aber auch die ostdeutschen Studentenwerke, haben diese Ausschüsse und Arbeitsgruppen gebildet und Abteilungsleiter hierzu eingeladen: Dr. Fischer, Frau Simon und Frau Hetze, sowie die Herren Poppe, Hille und Heyner vertraten unser Studentenwerk in vielen Arbeitsgemeinschaften. Zudem war Dr. Fischer Vorsitzender des Ausschusses Wohnen und Herr Schmalz konnte weiterhin im Ausschuss Kultur des Deutschen Studentenwerkes tätig werden.

Zusammenarbeit mit dem Personalrat

Regelmäßig stattfindende Quartalsgespräche sowie kurzfristige Informationen zwischen den Parteien fördern eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Viele Sachverhalte konnten so im Detail angesprochen und geklärt werden. Schwerpunkte dabei waren:

- Betriebliches Gesundheits- und Eingliederungsmanagement
- Erarbeiten von Dienstvereinbarungen
- Änderung von Tätigkeitsfeldern in den Abteilungen
- Anhörungen zu personenbezogenen Änderungen der Arbeit
- Einstellungen und Beendigung der Beschäftigung
- Personalentwicklung allgemein
- Umbau- und Investitionsmaßnahmen



Bild 2: Ein angenehmer Nebeneffekt bei Tagungen ist es, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Studentenwerken zu treffen und mit ihnen gemeinsam über Erfahrungen, Erfolge und Verbesserungsmöglichkeiten zu sprechen. Hier die Teilnehmer der Fachtagung Kultur 2013 in Augsburg.

Kommunikation

Infostände für Studenten

In der Freiburger Mensa hat sich der Infostand mittlerweile etabliert. Dienstags bis donnerstags zur Mittagszeit haben Studenten und Mitarbeiter die Möglichkeit, sich Informationen zu holen, Eintrittskarten für verschiedene Veranstaltungen zu kaufen oder auch einfach mal Dinge loszuwerden, die sie schon immer mal sagen wollten. Der Stand wird von Studenten betrieben, die mit dem Studentenwerk einen Arbeitsvertrag haben.

In Mittweida hat es sich noch nicht ergeben, einen solchen Infostand in der Mensa zu etablieren. Allerdings ist geplant, im Infozentrum des „T9“ zukünftig auch über das Studentenwerk zu informieren.

In fast jedem Monat neue Studenten

Diese Besonderheit gibt es in Mittweida: acht- bis neunmal jährlich werden bei einem abendlichen Empfang die DHS-Studenten (Dezentrales Hochschulsystem) begrüßt. Da diese Studierenden nur ca. einen Monat am Hochschulstandort verweilen, soll ihnen mit dieser Geste das Gefühl gegeben werden, dass auch sie gern gesehen und Teil der Studentenschaft sind. Die Begrüßungsabende finden immer in der Mensa statt. Vertreter von Studentenwerk und Hochschule sind hier kompetente Ansprechpartner für Fragen der Studenten.

Relaunch der Internetseiten

Immer mehr zukünftige Studierende holen sich ihre Informationen im Internet, aber nicht unbedingt via Laptop oder Computer. Sie benutzen vielmehr ihre Telefone und das lässt so manche Internetseite scheitern. Auch unser Internetauftritt war nicht übersichtlich und lesbar, wenn man ihn per iPhone aufrief. Unter anderem deshalb wurden diese Seiten gründlich überarbeitet und den Nutzungsgewohnheiten der jungen Leute angepasst. Allerdings gab es auch noch einen weiteren Grund, warum unsere Internetseiten überarbeitet werden mussten: 2013 war unsere Internetadresse „gehackt“ worden, sprich: Wir wurden Ziel von, sagen wir, Internetbanditen, die unsere Internetseite dafür benutzten, um Unsinn zu treiben.

Damit dies nicht wieder vorkommt, mussten wir uns einen Anbieter suchen, der nicht nur unsere Internetseiten überarbeitet, sondern auch noch garantiert, dass die Daten nicht außer Landes gehen. Und wir

wurden fündig: Die Firma w3works aus Oederan erfüllte die gestellten Anforderungen. Unser Internetauftritt wird in einem besonders gesicherten Areal in Berlin verwahrt und es sollte nicht mehr zu erfolgreichen Angriffen auf unsere Internetseiten kommen.

Am 10.10. 2014 nachmittags war es dann soweit: Die Firma w3work schaltete die neuen Seiten zu. Mehrfach hatten wir vorher diese Seiten als „Trockenübung“ getestet (auch mit Teststudenten, die uns einige gute Hinweise gaben) und waren letztlich der Meinung, dass alle Verlinkungen funktionieren, nirgends eine Verknüpfung ins Nirwana führt und auch alle Vorlagen erscheinen, wenn man sie anklickt.

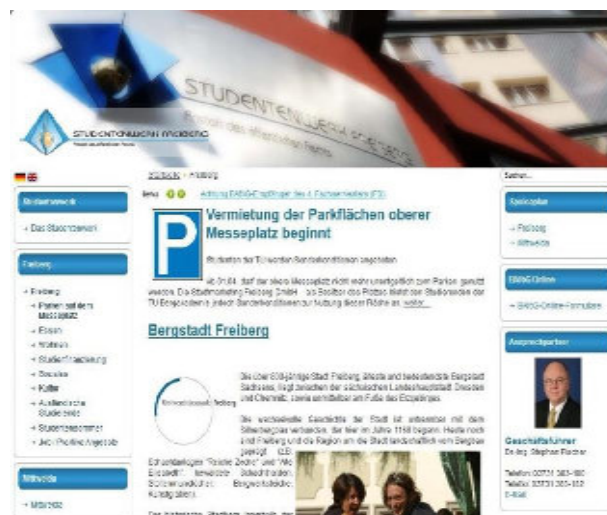


Bild 3: Neun Monate dauerte die Vorbereitungszeit, um alles auf den neuesten Stand zu bringen und das Layout sowie viele Fotos zu ändern, dann war es soweit: Unsere neue Internetseite ging an den Start

Rückblickend kann man sagen, dass die Vorarbeit gut war, denn der Seitenwechsel ging ohne Probleme vonstatten. Lediglich drei pdf-Vorlagen mussten neu verlinkt werden. Der Aufwand für die Überarbeitung unseres Internetauftritts war enorm: Alle Seiten wurden textlich bearbeitet und mit neuen Bildern ausgestattet. Besonders viel zu tun hatte Herr Altermann, der sich um die Überarbeitung des Bereiches Wohnen gekümmert und z.B. alle von uns angebotenen Wohnmöglichkeiten als leicht verständliche Zeichnungen in die Internetpräsentation eingebracht hat.

Es wird wieder was „Nebenbei gesagt ...“

Bei der Personalversammlung 2013 wurde der Geschäftsführer vom Personalrat darauf angesprochen, ob nicht die Möglichkeit bestünde, das Informationsblatt des Studentenwerkes „Nebenbei gesagt ...“ wieder aufleben zu lassen.

Die Erstausgabe erschien im 2. Quartal 2009, nach einigen regelmäßigen Ausgaben jedoch wurden die Abstände zwischen den Erscheinungsdaten immer größer, bis dann Ende 2012 die vorerst letzte Ausgabe erschien. Auf Anfrage hin wurde von der Geschäftsleitung zum Anlass genommen, die Notwendigkeit der Information nach innen zu bekräftigen. Seit Anfang 2014 erscheint unser Informationsblatt nun wieder regelmäßig einmal im Quartal.

Und jährlich grüßt der Infotag ...

Nicht nur jährlich, sondern fast schon vierteljährlich führen die Hochschulen Tage der offenen Tür durch, bei denen sich Abiturienten über die Angebote der jeweiligen Lehrinrichtungen informieren können. Da auch das Umfeld des Studiums für die zukünftigen Studienanfänger von großer Bedeutung bei der Wahl des Studienortes ist, beteiligt sich das Studentenwerk selbstverständlich an all diesen Werbeveranstaltungen der Hochschulen.



Bild 4: Unsere Mitarbeiterinformation „Nebenbei gesagt ...“ ist gefragt, als die Geschäftsleitung dachte



Bild 5: Immer dicht belagert: Unser Infostand an den Tag der offenen Tür, wie z.B. hier in Freiberg.

Hochschulgastronomie

Das Studentenwerk Freiberg bewirtschaftete auch weiterhin in Freiberg und Mittweida zwei Mensen mit integrierten Cafeterien und einer Cafete. Die Bezuschussung der Essenausgabe in Rosswein wurde Ende 2014 wegen der Aufgabe der Außenstelle durch die Hochschule Mittweida eingestellt.

Wir stellten 2014 insgesamt 474.734 Essen (i. V. 480.949 Essen) her. Davon wurden 352.439 Essen (i. V. 355.303 Essen) an Studenten ausgegeben, 122.295 Essen an Bedienstete, Schüler und Gäste (i. V. 125.646 Essen).

Mit Beginn des Wintersemesters 2013/14 wurde ein neues Preissystem in den Mensen eingeführt, das mit einer notwendigen Erhöhung der Wareneinsätze und damit einer Erhöhung der Essenpreise einherging.

Der Gesamtaufwand/Essen belief sich 2014 auf 7,45 € (i. V. 7,68 €).

Für Studierende betrug der Essenpreis in den Mensen Freiberg und Mittweida 2014 im Durchschnitt 2,47 € (i. V. 2,23 €) und für Bedienstete 3,31 € (i. V. 3,10 €).

Das Studentenwerk Freiberg erhielt 2014 für den Bereich der Mensen Zuschüsse in Höhe von

723.805 € (i. V. 738.600 €), das entspricht einem Zuschuss/Essen in Höhe von 1,52 € (i. V. 1,54 €).

Auf den Punkt gebracht

Die seit 2003 intensivierte Zusammenarbeit der ostdeutschen Studentenwerke gestaltet sich in der gebildeten Einkaufskooperation für die Verpflegungsbetriebe besonders erfolgreich und bringt insbesondere für ein kleines Studentenwerk wie Freiberg nach wie vor einen deutlichen wirtschaftlichen Nutzen.

Kurze Pausen – lange Schlangen

Neben dem Preis-/Leistungsverhältnis, einem attraktiven, abwechslungsreichen Speisenangebot und veränderten Ernährungsgewohnheiten wird das Nachfrageverhalten aber auch wesentlich durch die Studienorganisation der Hochschulen beeinflusst. So verkürzen Stundenplanung und Verschiebungen einzelner Lehrveranstaltungen die verfügbare freie Zeit zu Mittag und führen zu einem hohen Durchsatz an Essenportionen in kurzer Zeit mit der unangenehmen Folge der Schlangenbildung, die wiederum das Nachfrageverhalten negativ beeinflusst. Ein weiteres Problem sind die hohen Anteile vorlesungsfreier Zeiten im Semester, die die Nachfrage gravierend abfallen lassen.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Freiberg							
Studenten	237.928	262.726	271.556	266.370	239.666	225.738	229.048
Bedienstete	68.746	76.332	82.663	80.138	73.305	68.784	68.817
Gäste	5.409	7.318	4.537	3.501	3.597	3.294	3.469
Schüler/ Kita	11.614	11.689	12.014	16.825	24.783	24.877	25.836
	323.697	358.065	370.770	366.834	341.351	322.693	327.170
Mittweida							
Studenten	130.348	126.186	128.596	130.591	124.331	115.952	113.980
Bedienstete	26.746	25.757	23.991	27.727	26.502	24.739	21.260
Gäste	2.045	2.437	1.443	2.607	2.184	1.462	1.587
Schüler	12.538	18.454	20.019	6.669	3.325	2.490	1.326
Rosßwein							
Studenten	11.503	14.401	15.126	16.748	16.960	13.613	9.411
	183.180	187.235	189.175	184.342	173.302	158.256	147.564
gesamt	506.877	545.300	559.945	551.176	514.653	480.949	474.734

Tabelle 4: Übersicht über verkaufte Essen

Auswertung Mensaumfrage am Beispiel Freiberg

Im Wintersemester 2012 wurde eine Zufriedenheitsumfrage in der Mensa durchgeführt. Eine komplette Auswertung getrennt nach den beiden Standortenvorzunehmen, würde den hier verfügbaren Rahmen sprengen. Deshalb hier nur ein paar wenige Ergebnisse am Beispiel der Freiburger Mensa:

1) Teilnehmer, Vorgehensweise und Wichtung der Antworten

Im Gegensatz zur letzten Umfrage kamen dieses Mal nicht nur Mensanutzer zu Wort. Bei dieser Umfrage wurden alle eingeschriebenen Studierenden und die Mitarbeiter der TU Bergakademie per Mail angeschrieben und um ihre Meinung gebeten. Damit wurde es möglich, Nichtnutzer zu befragen, warum sie den Weg nicht zu uns finden. Zuerst eine kurze Charakterisierung der Teilnehmer:

1.285 Studierende und 262 Bedienstete haben an der Befragung teilgenommen. 54 % der Befragten sind Stammnutzer (3 und mehr Tage / Woche), 33 % Sporadische Gäste (weniger als 3 Nutzungen / Woche) und 13 % Nichtnutzer.

82 % der Teilnehmer sind jünger als 28 Jahre, 5 % wohnen noch bei ihren Eltern. Die Mensa wird im Durchschnitt an 2 bis 3 Tagen pro Woche zur Mittagsverpflegung genutzt. Bei der Abendverpflegung spielt sie keine Rolle.

87 % der Befragten finden die Lage der Mensa gut, 63 % sind sogar der Meinung, dass sie in kurzer Zeit erreichbar ist.

2) Ergebnisse der Umfrage

Die Gesamtzufriedenheit unserer Gäste liegt bei 64 %. Die Unterteilung der Antworten in Zufriedenheit mit Angebot, Service und Örtlichkeit unterscheidet sich nur marginal von dieser Grundaussage. Bei dieser Einschätzung unterscheiden sich auch Stammgäste und sporadische Nutzer nicht. Diese Ähnlichkeit der Aussagen jener beiden Nutzergruppen zeigt sich übrigens bei allen Aspekten der Befragung.

Im Bereich Angebot fällt auf, dass bei den relativ wichtig bewerteten Themen, wie Höhe der Preise, Preis-/Leistungsverhältnis, Vielfalt des Speisenangebotes, Qualität der Zubereitung etc., auch eine gute Bewertung zustande kam. Relativ unwichtig erscheinen unseren Nutzern offensichtlich die Themen Fairness der Preise, Bio-Zutaten und attraktive Menüangebote, obwohl das Angebot dazu auch durchweg besser als befriedigend bewertet wurde.

Beim Service wurden Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und Kompetenz der Mitarbeiter sowie der gebotene Service mit „gut“ bewertet. Das Thema Wartezeiten jedoch beschäftigt unsere Gäste sehr und lässt den Zufriedenheitsgrad in diesem Bereich auf 66 % sinken.



Bild 6: Service wird groß geschrieben in unseren Mensen. Das erkannten auch die Teilnehmer der Umfrage an, indem sie in den Bereichen Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und Kompetenz unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute Noten gaben. Die Wartezeiten jedoch mögen unsere Gäste weniger.

Beim Handlungsfeld Örtlichkeit liegen 11 der bewerteten Kategorien oberhalb eines befriedigenden Ergebnisses, allerdings wird die Verfügbarkeit freier Essenplätze als wichtig, aber auch relativ schlecht eingestuft.

Bei den herzhaften Lieblingsgerichten gingen Fleischgerichte als Sieger hervor, gefolgt von Nudelgerichten, Currywurst und Fisch. Bei den süßen Lieblingsgerichten waren die Süßspeisen der klare Favorit, gefolgt von Milchreis und Quarkkälchen.

Die Nichtnutzer der Mensa wurden befragt, wie sie sich am liebsten mittags versorgen: 40 % nannten hier Schnellimbiss und Fastfood, gefolgt von Bäckereien (23 %), Restaurants (14 %) und Selbstversorger (9 %). Warum sie nicht in die Mensa gehen, kann sowohl personenbezogene als auch standortbezogene Gründe haben. Personenbezogen begründeten dies 38 % mit Zeitmangel, 10 % mit Abneigung gegen Großküchen und 4 % mit Unverträglichkeiten gegenüber diversen Lebensmitteln. Standortbezogen wurden als Grund für die Nichtnutzung Platzmangel (44%), Qualitätsmangel (28%) sowie Lage und Erreichbarkeit (25%) am häufigsten genannt.

Ob sie denn in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen mit der Mensa gemacht haben, verneinten 2/3 der Nichtnutzer. Diejenigen, die hierbei mit JA geant-

wortet hatten, gaben hauptsächlich zu lange Wartezeiten, mangelhafte Zubereitung, ausverkauftes Essen und „Schmeckt nicht“ als Grund an.

Die Nicht- und Seltennutzer gaben folgende Punkte an, die geändert werden müssten, um sie zu einer (häufigeren) Nutzung der Mensa zu bewegen: bessere Speisenqualität, vielfältigere Speisenangebote, gesünderes Essen, günstigere Angebote sowie mehr Snacks zum Mitnehmen. Aus allen weiteren Antworten stach neben dem Thema Wartezeit besonders der Wunsch nach einer besseren Strukturierung der Ausgaben heraus.

3) Welche Veränderungen hat es gegeben?

Personelle Gründe, die das Nutzen unserer Mensa verhindern, lassen sich nur schwer oder gar nicht beseitigen. Was soll man tun, wenn 10 % der Nichtnutzer angeben, dass sie eine Abneigung gegen Großküchen haben? Auch der Zeitmangel potentieller Kunden ist durch uns nicht beeinflussbar.

Die Handlungsfelder Standort und Angebot sind dagegen durch uns beeinflussbar. Einige Entwicklungen hat es hierbei schon gegeben, die wohl besonders den Nichtnutzern entgangen sind: An erster Stelle sei hier die MensaVitallinie genannt, eine Entwicklung der ostdeutschen Studentenwerke. Dieses mittlerweile tägliche Speisenangebot zur Mittagszeit ist gesund, äußerst abwechslungsreich und auf die Bedürfnisse des (sicherlich als Durchschnitt angenommenen) Studenten abgestimmt. Das hieß für uns: Mehr Werbung auf diesem Gebiet, damit auch viele Kunden erfahren, dass wir gesundes Essen anbieten.

Eine bessere Strukturierung der Ausgaben erhofften wir uns mit dem Umbau der Inneneinrichtung unserer Mensa. Der komplette Austausch der Bestuhlung im Großen Speisesaal wurde im Jahr 2014 begonnen, die Umgestaltung des Ausgabebereiches erfolgte schon 2013. Letzterer wurde nicht nur entscheidend vergrößert, sondern auch komplett umgestaltet: Quick-Counter und Aktionstheken seien hier nur als Stichpunkte genannt.

Veränderungen in den Mensen – hat's was gebracht?

Diese Frage stellen sich viele, denn in den Jahren 2013 und 2014 ist im Bereich Hochschulgastronomie viel geschehen:

Es wurde nicht nur in Freiberg die Speiseausgabe umgebaut, sondern an beiden Standorten ein neues Preissystem eingeführt und das Angebot gehörig überarbeitet. Was also hat es gebracht? lautet die Frage und wir können antworten: Sehr viel! Am besten wird die Veränderung deutlich, wenn man sich die Umsatzzahlen ansieht. Um einen ordentlichen Vergleich bieten zu können, wird im Folgenden das jeweils 1. Quartal der Jahre 2012, 2013 und 2014 verglichen.



Bild 7: Nach der Umgestaltung des Ausgabebereiches können unsere Speisenangebote wesentlich besser präsentiert werden als vorher.

Freiberg

Die Portionen der **Mensa** lagen 2012 bei 85.465 und sackten im Jahr 2013 auf 78.466 ab. Das waren rund 9 % Umsatzrückgang—die bei den Einnahmen natürlich heftig zu Buche schlugen. Im 1. Quartal dieses Jahres erreichten wir aber in der Mensa Freiberg wieder 85.030 Essen (bei gesunkenen Studentenzahlen) und lagen nur knapp unter dem Vergleichszeitraum 2012. Offensichtlich wurde die neu gestaltete Ausgabe von unseren Kunden angenommen – das Konzept funktioniert.

In der **Cafeteria** kann man keine Portionszahlen vergleichen, hier können nur die Umsätze ins Verhältnis gesetzt werden. Das ist schnell getan: Die Umsätze gingen von 24.462,85 (2012) auf 23.628,29 € (2013) zurück. In diesem Jahr können wir für das 1. Quartal eine Steigerung um rund 4.5 T€ melden. Das ist enorm!



Bild 8: Während des Umbaus der Ausgabestrecke mussten einige Übergangslösungen geschaffen werden, wie z.B. dieser zusätzliche Fluchtweg. Aber der Aufwand hat sich gelohnt!

Mittweida:

In der **Mensa** lässt sich leider kein positiver Trend ablesen. Hier muss eindeutig festgestellt werden, dass es keinerlei Umbauten gab, was offensichtlich in Freiberg beigetragen hat, den Absturz abzufangen. Den Uneingeweihten sei außerdem gesagt, dass in Mittweida zwar mehr Studenten als in Freiberg eingeschrieben sind, von denen aber nur weniger als die Hälfte ständig am Hochschulort sind; Tendenz weiter fallend. Dies sei an dieser Stelle angemerkt, um nicht etwa unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an diesem Standort den schwarzen Peter zuzuschieben. Aber auch hier kommen wir nicht an den nüchternen Zahlen vorbei: Von 40.290 im Jahr 2012 sank die Portionenzahl auf 35.591 im Jahr 2013 und 33.034 im 1. Quartal 2014. Fazit: Hier muss dringend die Ausgabe umgebaut werden, um wieder mehr Kunden an unser Angebot binden zu können.

Die **Cafeteria** hat beim Umsatz zugelegt, von 7.847,42 € 2012 auf 9.638,25 € im Jahr 2013. Dieser Umsatz bestätigte sich im I. Quartal 2014 mit 9.760 €.

Natürlich haben bei der Erhöhung der Umsatzzahlen in den Cafeterien auch Preiserhöhungen eine Rolle gespielt und bei allen Vergleichen muss auch darauf hingewiesen werden, dass von 2012 bis 2014 eine Zunahme an Studenten zu verzeichnen war, dennoch

zählt das Ergebnis: Und das sagt aus, dass wir das Absinken der Umsätze an vielen Bereichen gestoppt bzw. eine Umkehr der Entwicklung eingeläutet haben.

Sonntagsbrunch ist weiterhin der Renner

Seit 2008 in Freiberg und 2009 in Mittweida bietet die Abteilung Hochschulgastronomie gemeinsam mit den Studentenräten während der Vorlesungszeit einmal monatlich den Sonntagsbrunch an. Von Anfang an war dieses Angebot bei unseren Studenten sehr beliebt. Im Folgenden ein paar Zahlen, die nicht nur diese Behauptung untermauern, sondern auch ein wenig hinter die Kulissen schauen lassen: Wir hatten im Jahr 2013 an beiden Standorten zusammen 1.585 Gäste. Davon waren 1.269 Studierende, lediglich 20 % der Gäste sind also keine Studenten. Wir hatten über 100 Gäste mehr als 2012 und das bei einem Termin weniger (der Novembertermin in Mittweida fand nicht statt).

Die Gesamteinnahmen (ohne Kaltgetränke) beliefen sich auf ca. 10.000,- € (Vorjahr 9.200,- €) und der durchschnittliche Wareneinsatz lag bei 4,56 € (Vorjahr 4,93 €).

Der Brunch kostete bisher für Studierende im VVK 5,00 €, am jeweiligen Sonntag 5,90 € – die Differenz

von 0,90 € zahlten die Studentenräte. Im Jahr 2013 haben diese hier insgesamt an beiden Standorten 932 € zugezahlt. 82 % der Studierenden nutzten die Möglichkeit des VVK. Nichtstudierende zahlen übrigens 8,50 €.

Allerdings deckten die Einnahmen bei Weitem nicht den Aufwand. Die Preise wurden schließlich seit Start dieses Angebotes nicht verändert, und wie jeder weiß, sind in den letzten Jahren auch die Aufwendungen für Lebensmittel nicht gesunken. Anhand dieser Auswertungen sowie Berechnungen wurden in Absprache mit den Studentenräten die Preise erhöht. Studierende zahlen seit SS 2014 6,80 € (im VVK 5,90 €) und Nichtstudierende 10,50 €. Die Differenz von Tageskasse zu VVK übernehmen auch weiterhin die Studentenräte.



Bild 9: Der wunderbar gestaltete Außenbereich vor der Cafeteria Freiberg mit dem großen Sonnensegel lädt im Sommer immer dazu ein, den Brunch nach draußen zu verlagern

Ersatz von Küchentechnik und Planungsbeginn

Es wurde bereits erwähnt, dass der Bereich HSG eine zusätzliche finanzielle Spritze in Höhe einer knappen halben Million Euro für die Beschaffung von Ersatzgeräten und Planungsleistungen bekommen hat. Einige Teile der mittlerweile maroden Technik konnten dadurch ersetzt werden. Die Mensa Freiberg bekam als Neugeräte 2 Bratpfannen, 3 Kombidämpfer, 1 Fritteuse und 1 Kühlvitrine. Außerdem wurde die Notlichtanlage instandgesetzt.

In der Mensa Mittweida wurden folgende Geräte ausgetauscht: 2 Kombidämpfer, 1 Druckkochkessel, 3 Bratpfannen, 1 Topf- und Behälterspülmaschine.

Planungsleistungen werden für folgende Bereiche durchgeführt:

- **Mensa Freiberg:** Umgestaltung / Umbau Kleiner Saal
- **Mensa Mittweida:** Umbau / Ersatz der Ausgabetechnik im Speisesaal 1/2 sowie Planung eines erweiterten Umbaus bzw. der Neugestaltung von Ausgabetechnik und der Cafeteria.

Allergenkennzeichnung in unseren Mensen

Seit 14.12.2014 sind wir gesetzlich verpflichtet, die in unseren Speisen und Getränken enthaltenen Hauptallergene zu kennzeichnen. Über die Displays in den Mensen, auf den Speiseplänen im Internet, der Speiseplan App und mittels Etiketten und Aufstellern an Vitrinen und Ausgaben kommen wir dieser Pflicht nach. Sollten Gäste von Allergien betroffen sein, welche durch die 14 Hauptallergene hervorgerufen werden, bitten wir zusätzlich darum, sich an die Küchenleitungen zu wenden um ggf. weitere Informationen zu den Gerichten zu erhalten. Aber: Trotz aller Standardisierung von Rezepturen und Abläufen kann auch eine Kreuzkontamination, speziell auch an Selbstwahltheken nicht zu 100% verhindert werden. Was viele nicht wissen: Bei den seit Dezember kennzeichnungspflichtigen 14 Hauptallergenen handelt es sich nicht um Zusatzstoffe oder ähnliches, sondern ausschließlich um auch in der Vergangenheit bereits verwendete Lebensmittel, wie zum Beispiel:

- Sellerie
- Milch
- Senf
- Eier

Studentisches Wohnen

Das Studentenwerk Freiberg bewirtschaftete zum 31. Dezember 2014 sechs Wohnanlagen mit einer Kapazität von 1.453 Plätzen an den Standorten Freiberg und Mittweida.

Mit den für das Wintersemester 2014/2015 erreichten Studierendenzahlen verfügt das Studentenwerk Freiberg über eine durchschnittliche Versorgungsquote mit z.Z. belegbaren Wohnplätzen von 13 %. Standortbezogen ergibt sich damit in Freiberg eine Versorgungsquote von 19 % und in Mittweida von 7 %.

Am Standort Freiberg überstieg wie in den letzten Jahren zu Beginn des Wintersemesters der Bedarf an Wohnplätzen das Angebot bei weitem.

Die Wohnanlagen des Studentenwerkes Freiberg befinden sich mit Ausnahme des Neubaus Prof.-Holzt-Straße in Mittweida, wo das Studentenwerk Freiberg Eigentümer ist, im Eigentum des Freistaates Sachsen. Für diese Liegenschaften liegen Erbbaurechtsverträge vor, die auch grundbuchmäßig vollzogen sind.

An Mieterträgen erwirtschaftete das Studentenwerk 2014 im Bereich Studentisches Wohnen 3.543 T€ (i. V. 3.352 T€).



Bild 10: Stück für Stück werden die Dächer des Bereiches Prof.-Holzt-Straße erneuert, um die Baumängel endlich grundsätzlich zu beseitigen.

Gravierende Dachschäden in der Prof.-Holzt-Straße

Mitte 2012 offenbarten sich Schäden an der Dachkonstruktion des Hauses A4 in der Prof.-Holzt-Straße in Mittweida. Bei der Dachkonstruktion handelt es sich um eine nicht hinterlüftete Bauweise. An den Holzbauteilen der Dachunterseiten in den Wohnungen Nr. 14 und 15 waren großflächige Schäden durch holzzerstörenden Pilzbefall sichtbar geworden. Durch die umfangreichen Sanierungsarbeiten war ein kompletter Freizug der beiden Wohnungen von Januar bis einschließlich September 2013 notwendig.

Zwischenzeitlich wurden weitere Dächer in der Prof.-Holzt-Straße überprüft. Die erforderlichen Sanierungsarbeiten wurden schrittweise im Jahr 2014 begonnen und werden in den Folgejahren fortgesetzt.

Bedarf an Kurzzeitvermietung in Mittweida steigt

Die am Standort Mittweida verfügbare Kapazität an Wohnplätzen kann trotz der geringeren Versorgungsquote eigentlich als ausreichend angesehen werden, da ein Großteil der Studierenden bedingt durch die Studienorganisation nicht am Standort Mittweida präsent ist. Des Weiteren bietet sich in Mittweida ein vielfältiger privater Wohnungsmarkt für Studierende.

Bedingt jedoch durch eine deutliche Erhöhung des Anteils der sogenannten DHS-Studenten (Dezentrales Hochschulstudium) am Standort Mittweida steigt der Bedarf an Kurzzeitübernachtungen mit einem Zeitraum von ca. vier bis sechs Wochen. Das Studentenwerk begann deshalb ab Wintersemester 2014/15 eine begrenzte Kapazität an Wohnplätzen für den Bedarf der DHS-Studenten bereitzustellen. Das damit einhergehende Leerstandsrisiko wird über eine entsprechende Mietkalkulation ausgeglichen.

Bauschäden durch Wolkenbruch über Freiberg

Die Sanierungs- und Umbauarbeiten in der Heinestraße 11 begannen Mitte 2013 und wurden zum Ende des Sommersemesters 2014 weitgehend so abgeschlossen, dass mit Beginn des Wintersemesters 2014/15 eine Neuvermietung erfolgte. Der Weg dahin war jedoch nicht leicht.

Nicht ordentlich geschützte Kellerfenster und ein nicht ausreichend abgedecktes Dach hatten bei einem Wolkenbruch im Mai 2014 Wasser an allen möglichen und unmöglichen Stellen eindringen lassen. Die Befürchtung, dass der gesamte Fußboden im Keller wegen Schimmelbefall wieder ausgepickert werden muss, bewahrheitete sich nicht. Das war die gute Nachricht. Die Schlechte war: Das im Dach eingedrungene Wasser lief hinter die Trockenbauwände, die nun nicht mehr ihrem Namen Ehre machten, sondern nass waren. Das bedeutete: Alle feuchten Wände wieder raus und das Ganze noch einmal! Wir hatten zwar sehr gehofft, dass der 01.10. zu schaffen ist, aber Wunder kann keiner vollbringen. Zum Semesterbeginn konnten so nur 2/3 der Zimmer bezogen werden. Weitere folgten Mitte Oktober, wenige sind immer noch nicht

nutzbar. Damit sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen. Denn wären wir erst im November bzw. Dezember fertig geworden, hätte es sehr schnell passieren können, dass das Haus bis zum Beginn des Sommersemesters leer steht, weil sich alle Studenten mittlerweile eine andere Bleibe gesucht haben.

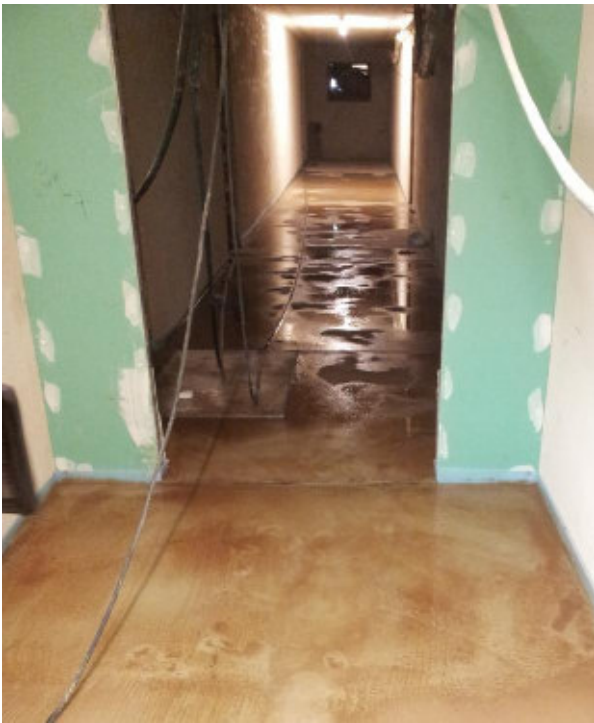


Bild 11: Die Sanierung des Wohnstandortes Heinestraße 11 stand nicht von Anfang an unter einem guten Stern... Nicht ordentlich abgedeckte Dachbereiche und nicht ausreichend gesicherte Kellerräume machten dem Wolkenbruch leichtes Spiel

Umfrage zum Wohnen in unseren Häusern

Im Dezember 2012 fand zum dritten Mal eine Zufriedenheitsumfrage unter unseren Mietern statt. Einige Aussagen finden Sie in der Auflistung (rechts).

Aus diesen Bewertungen und auch den Hinweisen, die uns mit dieser Umfrage erreichten, haben wir eine Liste erstellt, die Stück für Stück abgearbeitet wird.

Hauptaugenmerk wurde und wird auf die Neumöblierung der Zimmer und der Küchen gelegt. So wurden im Haus Winklerstraße 14 die WGs an den Stirnseiten derart umgestaltet, dass ein Zimmer zugunsten einer großen Wohnküche „geopfert“ wurde und damit die winzigen Küchen der Vergangenheit angehörten. Auch bei der Dachreparatur in der Prof.-Holzt-Straße werden grundsätzlich die Küchen in den Dachgeschossen neu gestaltet.

Umfrageergebnisse zum Wohnen in unseren Häusern

Folgende Aussagen bezüglich der im Dezember 2012 stattgefundenen Zufriedenheitsumfrage wurden verzeichnet:

- 327 Studenten nahmen daran teil, das sind 23,14 % unserer Mieter
- 58 % Männer, 42 % Frauen
- 290 von ihnen waren deutsche Studenten, 37 Studenten stammten aus 22 Ländern
- 83 % wohnen seit ein bis zwei Jahren in unseren Häusern
- 80 % informieren sich vorab über die Webseite nach unseren Wohnmöglichkeiten, 31 % vor Ort und Stelle (Mehrfachnennungen waren möglich)
- Die persönliche Beratung bewerteten die Teilnehmer mit 1,8 (als Schulnote), das Online-Bewerbungs-Verfahren mit 2,2, jedoch die Information zum Stand der Bewerbung während des Bewerbungsverfahrens nur mit 2,8
- Als wichtig empfanden: Reparaturauftrag online auszulösen (74 %) und die Immatrikulationsbescheinigung online abzugeben (89 %)
- Entscheidend für den ausgewählten Wohnheimplatz waren mit 78 % das Preis-Leistungs-Verhältnis und mit 89 % die räumliche Nähe zur Hochschule
- Die Internetbereitstellung hat oberste Priorität, 90 % der Befragten entschieden sich dazu.
- Die Gesamtleistung der Abteilung Studentisches Wohnen sei gut, gaben 82 % der Mieter an.
- 86 % der Studenten wollen bis zum Studienende im Wohnheim wohnen bleiben, 80 % würden auch wieder in das Wohnheim ziehen, in dem sie wohnen.
- Für die Zimmergröße erhielten wir die Schulnote 2, für die Ausstattung eine 1,8. Bei den Küchen jedoch erhielten wir für die Größe nur eine 2,9 und für die Ausstattung nur eine 3,0.
- Bei freier Wahl ist den Mietern ein eigenes Bad wichtiger (82 %) als eine eigene Küche.
- Bei Clubraum, Partyraum oder Studentenclub im Wohnheim scheiden sich die Geister: Hier waren je 50 % dafür und dagegen.
- Während Volley-, Basket- und Fußballplätze nicht so hoch im Kurs stehen, waren sich 89 % der Studenten einig, dass es Grillplätze geben muss.
- 75 % unserer Mieter finden die Mülltrennung wichtig, 80 % geben an, dies auch zu tun.

Auch bei der Innengestaltung der Wohnheime gehen wir neue Wege: War es vor Jahren noch so, dass Wände weiß gestrichen wurden und das Mobiliar ausschließlich praktisch zu sein hatte, haben wir für die Ausgestaltung unserer neuesten Rekonstruktionsmaßnahme Heinestraße 11 einen Innenarchitekten zu Rate gezogen. Ob diese neue Qualität des Wohnens wie gewünscht bei den Studenten gut ankommt, werde die Umfrageergebnisse zeigen, die im Sommer 2016 vorgelegt werden.



Bild 12: Hier eine ehemalige WG-Miniküche.



Bild 13: Der Vergleich zu einer neu entstandenen Wohnküche, in der man sich gern aufhält.

Ausbildungsförderung

Zahlen und Fakten

Im Jahr 2014 wurden 2.992 Anträge auf Leistungen gestellt. Dies stellt gegenüber dem Vorjahresstand mit 3.130 Anträgen einen Antragsrückgang von 4,4 % dar. Dabei ist die Zahl der Erstantragsteller gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % gestiegen (i. V. - 4,68 %). Die Zahl der Wiederholungsanträge minderte sich um 6,85 % (i. V. - 6,5 %).

Die im Jahr 2014 ausgezahlten BAföG - Leistungen beliefen sich auf 11.700.316 € (i. V. 13.168.892 €)

Die infolge des Datenabgleichs nach § 45 d Einkommensteuergesetz zu überprüfenden Fälle der für das Jahr 2012 ermittelten Zinserträge - sind mit 159 Fällen (i. V. 162 Fälle) gegenüber dem Datenabgleich 2011 minimal gesunken und nach wie vor mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden, da die Verzinsung erheblich gesunken ist und die Zusammensetzung der Zinserträge aufwändiger zu ermitteln ist.

2014 wurden 6.123 € (i. V. 3.182 €) aus Verwaltungszwangs- und Ordnungswidrigkeitsverfahren eingenommen.

Es wurden 137 Widersprüche (i. V. 168) eingelegt. Zudem waren bis zum 31.12.2014 sieben Klagen (i. V. ebenfalls sieben) beim VG Chemnitz bzw. OVG Bautzen bzw. Magdeburg anhängig.

17 Graduierte (i. V. 10) erhielten 70.261 € Landesstipendien (i. V. 71.803 €) ausgezahlt.

Aus Landesmitteln für Wiedereinstiegsstipendien konnten drei (i. V. zwei) Stipendiat/innen 21.415 € (i. V. 15.205 €) erhalten.

Für 23 ausländische Studierende (i. V. 21) aus Ländern Mittel- und Osteuropas wurden Leistungen in Höhe von 27.235 € (i. V. 31.500 €) aus Georgius-Agricola-Stipendien erbracht.

Das neue BAföG-Programm

Seit 06.12.2013 arbeitet das BAföG – Amt mit einem neuen Datenerfassungsprogramm, das nicht nur positive Seiten hat. Die Entwickler der Datenzentrale Baden – Württemberg und des Informationsdienstes Kamenz haben 15 Jahre gebraucht, um die Software zu entwickeln, aber alle Wünsche konnten nicht einfließen.

Die Eingabe der Daten erfolgt vom PC der Sachbearbeiter nunmehr direkt in Kamenz. Die Daten werden sofort verarbeitet und der Sachbearbeiter kann

danach das Ergebnis sehen. Der Ausdruck der Bescheide für die Studierenden erfolgt aber weiterhin am Monatsende in Kamenz. Neuerdings können Bescheide (bei bekannten Änderungen) auch für die Zukunft erstellt werden. Zahlungen werden jedoch weiterhin nur zum Monatsende erbracht. Soweit die gute Nachricht.

Die Kolleginnen und Kollegen haben im Vorfeld der Programmeinführung an Schulungen teilgenommen und trainierten mit einer Testversion. Bereits da wurde deutlich, dass das Programm neben Vorteilen auch eine Verlängerung der Abarbeitungszeit mit sich bringt, da die meisten Eingaben umständlicher sind als früher.

Trotz erheblicher Vorbehalte der kommunalen Ämter für Ausbildungsförderung sowie der Studentenwerke wurde das Programm nach mehrfacher Verschiebung des Termins letztlich am 06.12.2013 gestartet. Danach wurden die Handicaps allerdings erst richtig deutlich.

Ende 2014: nach vielen Korrekturen, neuen und alten Fehlern konnte resümiert werden, dass den Machern der große Wurf nicht gelungen ist. Die Auszahlung funktioniert zwar meistens, auf den Bescheiden ist aber nicht nachzuvollziehen, wie Zahlungen mit vorhandenen Rückforderungen verrechnet werden bzw. wie sich die Berechnung genau ergibt. Oftmals bekamen die Studierenden fehlerhafte Auszahlungen ohne jedes Zutun. Dies ging sogar soweit, dass bei Rückzahlung einer Stundungsrate z.B. von 30 € an das Amt die gesamte Rückforderung von 1.600 € wieder an den Studenten ausgezahlt wird. Da solche Pannen nicht vorhersehbar sind, hatte und hat das Amt neben dem erhöhten Prüfaufwand (zu dem es verpflichtet wurde) Einiges zu tun, den Betroffenen über Zusatzschreiben klar zu machen, was passiert ist.

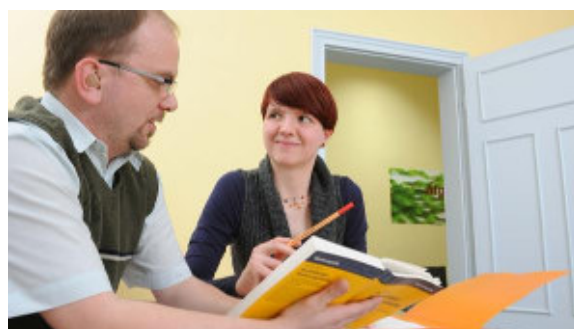


Bild 14: Schön wäre es gewesen, wenn das neue Eingabeprogramm unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Arbeit abgenommen hätte, um mehr Freiraum für Beratungsgespräche zu schaffen, leider ist das Gegenteil der Fall.

Soziale und kulturelle Dienste und Betreuung

Die Abteilung soziale und kulturelle Dienste ist zuständig für:

- die allgemeine Sozialberatung
- sozialpädagogische Beratung
- Beratung benachteiligter Studierender
- psychosoziale Beratung
- die Kindertagesstätten Hornmühlenweg 4 und Winklerstraße 10 in Freiberg
- die Unterstützung der Betreuung studentischer Kinder in Mittweida und Roßwein
- die Kulturbetreuung
- internationale Austauschprogramme

Beratungsangebote werden immer stärker genutzt

Studierende brauchen Beratung. Sei es, dass sie Sorgen mit ihren Finanzen haben, dass sie schwanger sind, es im Studium nicht so recht vorangeht, Probleme mit dem Partner / der Partnerin bzw. der Familie auftreten oder gar schwere Krankheiten zum Vorschein kommen. Um dieser Vielzahl an Beratungsthemen gerecht zu werden, hat das Studentenwerk im Jahr 2012 zusätzlich zur bereits bestehenden Sozialberatung eine sozialpädagogische Beratung geschaffen. Nun, nach zwei Jahren, kann eine erste Bilanz gezogen werden.

Es hat sich gezeigt, dass die neu geschaffenen Angebote sehr gebraucht und vom ersten Moment an gut angenommen wurden. Neben den „Unter-vier-Augen“- Beratungen, deren Nachfrage von Semester zu Semester steigt, gibt es nun auch Gruppenangebote, die z.B. Möglichkeiten aufzeigen, wie man die zu erledigenden Aufgaben in einer sinnvollen Abfolge bewältigt und nicht einfach immer nur aufschiebt, bis der Berg Arbeit unüberschaubar wird.

Besonders nachgefragt ist auch der mittlerweile jährlich stattfindende Kurs im Bogenschießen. Hier lernen die Studierenden, sich—im wahrsten Sinne des Wortes—auf ihr Ziel (sprich in diesem Fall: die Zielscheibe) zu konzentrieren und dabei nicht relevante Dinge auszublenzen. Auch der Wechsel von Anspannung und Entspannung kann hier gut geübt werden. Die spielerisch erworbenen Erfahrungen können die Teilnehmer dann auch auf ihr großes Ziel, den Studienabschluss, anwenden. Und ob man es glaubt oder nicht—es wirkt!

Psychosoziale Beratung

Die Anzahl der in diesem Bereich beratenen Studenten ist – wie bereits angemerkt - deutlich angestiegen.

Waren es im WS 13/14 noch 56 Studierende, so sind es im SS 65 gewesen, die Rat suchten. Der Trend setzte sich mit 62 Klienten im WS 14/15 fort. Dabei handelte es sich in den wenigsten Fällen um einmalige Beratungen. Der Großteil der Studierenden benötigte zwei bis acht Termine. Insgesamt gab es in diesem Bereich mehr als 700 Stunden Beratung. Außerdem wurde zweimal Studienabschlusscoaching angeboten, bei insgesamt 23 Terminen nahmen 14 Studierende teil. Prokrastination, der Versuch gegen das „Aufschieben“ anzugehen, wurde erstmals angeboten. An der Veranstaltungsreihe mit fünf Terminen nahmen fünf Studenten teil.



Bild 15: Außenstehende können es oftmals nicht glauben, aber auch Studenten haben Burnout. Das Studentenwerk hat ein „Erste Hilfe“-Lesezeichen für Betroffene entwickelt.

Sozialberatung (ohne Darlehensvergabe)

Die Sozialberatung verzeichnete im Jahr 2014 138 Mandanten (113 Freiberg und 25 Mittweida), davon sechs Promotionsstudenten. Rund 70 % der Ratsuchenden waren deutsche Studierende, die anderen 30 % kamen aus 21 Ländern. Von diesen 138 Studierenden waren 36 mehrfach in der Beratung (2 bis 10 x). Insgesamt wurden 293 Kontakte dokumentiert mit 195 Beratungsstunden. Die Probleme reichen von A wie Alternativen zum Studium bis Z wie Zusatzbeitrag zur Krankenversicherung. Viele Dinge können bei einem einmaligen Termin geklärt werden. Die umfangreicheren Fragestellungen, wie die einer Schwangerschaft, der Kindererziehung und der Absolvierung eines Studiums oder die Beratung der Finanzierung eines Studiums machen es erforderlich, dass man Studenten über einen längeren Zeitraum betreut.

Darlehen/Härtefonds

Es wurden 235 Darlehensanträge bearbeitet, von denen 224 positiv beschieden wurden (109 in Freiberg und 126 in Mittweida und Roßwein). Die Anzahl der Abtretungen an das BAföG ist innerhalb eines Jahres von 25 auf 67 gestiegen. Das bedeutet einen wesentlichen Mehraufwand für den Beratungsbereich, ist jedoch eine wesentliche Verbesserung im Bereich Dienstleistung gegenüber den Studierenden. Außerdem ist hierdurch auch eine wesentlich höhere Sicherheit der Rückzahlung gegeben.

Die Gründe, in eine finanzielle Notlage zu kommen, sind vielfältig: Oftmals hilft das Darlehen die Zeit zwischen Abgabe des BAföG-Antrags und der Auszahlung der Ausbildungsförderung zu überbrücken. Aber auch eine hohe Nebenkostennachzahlung oder ein defekter Computer können Studierende in eine Situation bringen, in der Geld schnell und unbürokratisch benötigt wird. Mit dem 400 Euro Darlehen und moderaten Rückzahlungsraten hat das Studentenwerk für die Studierenden ein Instrument geschaffen, welches unkomplizierte Hilfe bietet und Abhilfe aus der misslichen Situation schafft.

Um Studierenden in der Abschlussphase ihres Studiums eine Finanzierungshilfe zu bieten, hat unser Dachverband, das Deutsche Studentenwerk (DSW), einen Darlehensfond eingerichtet. Dieser ermöglicht es, eine längerfristige Unterstützung in Form eines Darlehens, zu erhalten. Die Vergabe dieses Darlehens erfolgt über die Studentenwerke und wurde seit 2013 von 5 Studierenden in Anspruch genommen.

Dieses Darlehen ist zinsfrei, genau wie das 400 € Darlehen. Jedoch müssen die Antragsteller den Notenauszug und die Bestätigung über den voraussichtlichen Studienabschluss vorlegen und eine Person benennen, die für das geliehene Geld bürgt, bevor es auf das Konto fließt. Die Höhe der Darlehen, die in Anspruch genommen wurden, lag in den vergangenen Jahren zwischen 1.800 und 5.400 €.

Für sechs Studenten erfolgten Zahlungen aus dem Härtefonds des Studentenwerks Freiberg. Hier wurden meist Freitische angeboten bzw. die Krankenversicherung oder Arztkosten übernommen. Insgesamt wurden hier ca. 2.400 € bereitgestellt.

Begrüßungsgeld

In den 12 Monaten des Jahres 2014 wurden 30 Studentenkinder begrüßt. Für jedes Kind wurden Anschaffungen in Höhe von 50,00 € bezuschusst.

Kinderbetreuung

Die Betreuungskapazität der Kindertagesstätten in Freiberg wurde mit der Änderung der Betriebserlaubnis der Kita Winklerstraße auf insgesamt 125 Plätze erhöht. Beide Kindertageseinrichtungen sind ausgelastet.

Durch eine Erweiterung der Kita „Auenzwerge“ des DRK um 25 Krippenplätze wird auch in Mittweida dem Bedarf an Betreuung studentischer Kinder grundsätzlich entsprochen. Dem Studentenwerk obliegt dabei, den Mehraufwand für Studentenkinder infolge verlängerter Öffnungszeiten und einen erhöhten Betreuungsaufwand ausländischer Studentenkinder abzudecken.

Auch der Verein „SoPro e.V.“, der in Roßwein die stundenweise Betreuung studentischer Kinder organisiert, wurde im Berichtszeitraum finanziell unterstützt. Damit wird den meist in Teilzeit Studierenden Eltern der Fakultät Soziale Arbeit eine Hilfe zuteil, die nicht durch gesetzliche Unterstützung abgedeckt ist. Diese Zusammenarbeit wurde mit dem Umzug der Fakultät nach Mittweida beendet. Um das Betreuungsangebot für studentische Kinder unter drei Jahren auch nach dem Umzug stabil zu halten, wurde mit der Stadt Mittweida verhandelt, in das neu zu schaffende Informations- und Begegnungszentrum Technikumplatz 9 („T9“) Räume für eine Tagespflege zu integrieren. Vereinbart wurde mit der Stadt Mittweida und

der Hochschule, dass das Studentenwerk Freiberg hierbei als Mieter auftritt und die Tagespflege in Eigenverantwortung organisiert. Die Inbetriebnahme erfolgte Mitte Januar 2015.

Kitas sind „Fit Kid“

Rund anderthalb Jahre hat die Vorbereitungszeit gedauert, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen. Seit Anfang des Jahres 2013 dürfen sich die Kitas des Studentenwerkes mit dem Siegel „Fit Kid – Die Gesund-Essen-Aktion für Kitas“ brüsten und sind damit die ersten in ganz Sachsen. Das heißt, dass dort alle Kriterien dieser deutschlandweiten Aktion für gesunde Kinder erfüllt werden.

Um die hohen Standards zu erfüllen, wurde in der Studentenmensa extra ein eigener Bereich für die Zubereitung der Kinderspeisen eingerichtet. Ein speziell ausgebildeter Koch ist nur hierfür zuständig. Viele Vorgaben sind einzuhalten, so die Anzahl an Gerichten mit Getreideprodukten, Kartoffeln, Fisch, Gemüse, Salat, Obst und Milch, die mindestens in einem vierwöchigen Speiseplan zu erscheinen haben. Aber auch Obergrenzen sind einzuhalten, wie die maximale Anzahl der Fleisch- oder Eiprodukte in diesem Speiseplan.

Aber nicht nur das Essen selbst spielt eine große Rolle in dem Verfahren zur Erlangung der Auditierung: Auch auf einen kindgerechten Speiseplan, helle Räume, das gemeinsame Essen und auch die Trennung von Spiel- und Essenzeiten wird viel Wert gelegt. Letztlich ist der Umgang mit Süßigkeiten noch von Bedeutung: Sie sind nicht verboten, sollen aber etwas Besonderes sein und nicht etwa Teil der täglichen Verpflegung.

Jährlich wird überprüft, ob die Vorgaben der Zertifizierung noch eingehalten werden, im Jahre 2014 haben die Kitas die Überprüfung perfekt bestanden.

Die Aktion „Fit Kid – die Gesund-Essen-Aktion für Kitas“ wird von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz durchgeführt. Ausgehend davon, dass Ernährungsgewohnheiten in den ersten Lebensjahren geprägt werden, erscheint es den Initiatoren wichtig, bereits in früher Kindheit den Grundstein für eine ausgewogene Ernährungsweise zu legen. Neben



Bild 17: Kinder sollen selbst entscheiden, wieviel sie essen möchten. Auch das ist ein wichtiger Ansatz des „Fit Kid“-Programms.

dem familiären Umfeld spielen Tageseinrichtungen für Kinder hierbei eine wichtige Rolle.

Nach Fit-Kid nun auch „Haus der kleinen Forscher“

Unsere Kindertagesstätten in Freiberg sind bei der Betreuung der Kinder weit über dem Standard. Nach der erfolgreichen Verteidigung des Fit-Kid-Siegels folgte kurze Zeit später die Auszeichnung als „Haus der kleinen Forscher“. Eigentlich war das Ehrensache, schließlich sind wir ja für eine Technische Universität zuständig. Worum geht's überhaupt beim „Haus der kleinen Forscher“? Antworten hierzu findet man auf der Internetseite der gleichnamigen Stiftung: „In unserer technologieorientierten Gesellschaft wächst die Bedeutung der naturwissenschaftlichen und technischen (Früh-)Bildung. Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ unterstützt daher pädagogische Fachkräfte dabei, den Forschergeist von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter qualifiziert zu begleiten. Das "Haus der kleinen Forscher" ist mittlerweile die größte Frühbildungsinitiative Deutschlands.“

(Quelle: www.haus-der-kleinen-forscher.de)



Bild 18: Stolz nahmen die Kinder der Kita „Campuszwerg“ ihre Anerkennung als „Haus der kleinen Forscher“ entgegen. Mindestens genau so stolz waren die Kinder der Kita Hornmühle, als sie kurze Zeit später diese Anerkennung auch erhielten.

Freiberger Kita „Campuszwerg“ vom Kneipp-Bund e.V. anerkannt

Seit Eröffnung der Kindertagesstätte „Campuszwerg“ des Studentenwerkes Freiberg am 1. Juli 2011 erwerben die Kinder mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzeptes von Sebastian Kneipp spielerisch die Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung, der Salutogenese. Am 30. April 2014 beantragte die Einrichtung ihre Zertifizierung als Kneipp-Kindertagesstätte. Das Audit am 1. Oktober 2014 war sehr erfolgreich. Die Verleihung des Gütesiegels fand am 6. November 2014 statt.



Bild 19: Wechselbäder für die Arme gehören zum Kneippkonzept und machen Spaß, auch wenn sie manchmal am Anfang ungewohnt sind.



Bild 20: Die Kinder der Kita Hornmühle haben sich über das große Geburtstagsgeschenk der TU Bergakademie Freiberg gefreut. Jetzt kann jeder lesen, welche Adresse ihre Kita hat.

XXL-Adressschild

Zu ihrem 30-jährigen Bestehen schenkte die TU Bergakademie der Kita Hornmühlenerweg symbolisch ein eigenes großes Hausschild. Danach wurde ein Platz gesucht, an dem es aufgebaut werden sollte. Dann war es endlich soweit, und nun können alle lesen, dass das flache Gebäude mit dem großen Garten, den vielen Spielgeräten und schönen Bäumen die Kindertagesstätte Hornmühlenerweg des Studentenwerkes ist.



Bild 21: OB Matthias Damm, Rektor Prof. Ludwig Hilmer, Polier Maik Lerchner, CJVM Vorsitzender Alexander Harnack und Studentenwerk Geschäftsführer Dr. Stephan Fischer bei der Grundsteinlegung am 02.12.2013

Technikumplatz 9 in Mittweida wächst

Das Haus am Technikumplatz 9 mit seinem „wind-schiefen“ Giebel war seit vielen Jahren schon nicht mehr schön anzusehen. Jedoch fehlte lange Zeit eine sinnvolle Nutzung dafür. Nun soll dieses Haus ab Herbst 2014 Hochschule und Stadt, Studierende, Kinder und Jugendliche, Bürger und Gäste der Hochschulstadt Mittweida einander näher bringen. Das alte Gebäude wurde abgerissen und es entsteht ein Haus, das dem Alten zumindest von der Form her ähnlich sieht. An der Schnittstelle zwischen Campus und Innenstadt gelegen wird der "Informations- und Kommunikationspunkt Technikumplatz 9" - kurz T9 genannt - mehrere Aufgaben erfüllen: Hochschule Mittweida, Studentenwerk Freiberg und Stadt Mittweida informieren im Erdgeschoss gemeinsam ihre Besucher und bieten Platz für kleinere Veranstaltungen. Im Nebengebäude richtet das Studentenwerk Freiberg eine Tagesbetreuung für Kinder ein, die nicht nur studierenden Eltern zur Verfügung stehen wird. Ins Obergeschoss zieht der Jugendclub des Christlichen Vereins junger Menschen (CVJM) Mittweida mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Auch architektonisch wird sich "T9" mit seinem durchgehenden Glasgiebel dem Technikumplatz öffnen. Der rund 850.000 Euro teure Bau wird mit 75 % aus EFRE-Mitteln gefördert.

Kulturbetreuung

Gemäß dem in der Grundordnung verankerten Sozialauftrag zur Förderung kultureller und sozialer Interessen der Studenten unterhält das Studentenwerk am Standort Freiberg das Studentenhaus "Alte Mensa" und fördert am Standort Mittweida den

Studentenclub Mittweida. Der Betrieb der Vereine „Studentenclub Mittweida e.V.“, „Erdalchimisten e.V.“ und „Klubhaus e. V.“ verlief stabil.

Neben der Unterstützung dieser studentischen Kulturzentren förderte das Studentenwerk weitere kulturelle Aktivitäten an allen drei Standorten. Besonders zu nennen sind hierbei die Freiburger Studententage, das Campusfestival Mittweida und das Campusfest Roßwein.

Das Studentenwerk Freiberg unterstützte im Berichtsjahr studentische kulturelle Veranstaltungen aus Beiträgen des Studentenwerkes in Höhe von 89.000 € (i. V. 88.000 €).

Bürgerpreis der Stadt Freiberg für Vertreter der IG Jazz im Studentenwerk Freiberg

Den 13.01.2013 werden diese beiden wohl nicht so schnell vergessen: Während des Neujahrsempfanges in der Nikolaikirche erhielten die beiden IG-Jazz Mitglieder Dr. Gert Schmidt und Wolfgang „Eugen“ Trautzold für ihre jahrzehntelange ehrenamtliche Arbeit den Bürgerpreis der Stadt Freiberg verliehen. Trautzold hatte 1974 bereits bei den ersten Freiburger Jazztagen mitorganisiert, Dr. Schmidt hält seit 1994 die organisatorischen Fäden in der Hand. Jährlich organisiert die IG Jazz zu den Jazztagen zehn Veranstaltungen unterschiedlicher Größe und Couleur sowie im Rahmen einer Konzertreihe weitere zehn Konzerte. Die Angebote werden gern angenommen: Seit vielen Jahren z.B. ist das auf die Jazztage abgestimmte Sinfoniekonzert der Mittelsächsischen Philharmonie restlos ausverkauft.



Bild 22: Grund zur Freude - Dr. Gert Schmidt und Wolfgang „Eugen“ Trautzold erhielten von der Bergstadtkönigin und OB Bernd Erwin Schramm den Bürgerpreis überreicht. Außerdem auf dem Foto: die weitere Bürgerpreisträgerin des Jahres 2013 Sabine Uhrlau vom Freiburger Nothilfeverein



Bild 23: Nach 40 Jahren wieder einmal gemeinsam auf der Bühne in der „Alten Mensa“: Uschi Brüning und Ernst-Ludwig „Luten“ Petrowsky

Berühmte Künstler in der „Alten Mensa“

Schaut man in die Chroniken der in den letzten 40 Jahren in der Petersstraße heimischen Studentenclubs, dann liest man viele bekannte Namen. Nicht wenige Künstler haben auf ihrem Weg zur Berühmtheit in der „Alten Mensa“ Station gemacht. Die berühmteste Band ist wohl Rammstein, die hier kurz nach ihrer Gründung ein Gastspiel gab. Aber auch Clueso, DEKA dance mit Olaf Schubert, Uschi Brüning und Keimzeit standen schon vor vielen Jahren im Studentenklub auf der Bühne. Umso schöner wenn

man es schafft, dass solche Größen sich gern an die damaligen Auftritte zurückerinnern und in den kleinen Studentenklub kommen, um an alter Stelle noch einmal aufzutreten. Zugegeben, Rammstein in die heiligen Hallen der Petersstraße zu bekommen, ist illusorisch, aber zumindest mit DEKA dance und Olaf Schubert hat es schon geklappt. Als Nächste kamen Ende 2013 Uschi Brüning und Ernst-Ludwig „Luten“ Petrowsky und begeisterten junge und alte Jazzfans. Witzig bei diesem Konzert: Fast genau 40 Jahre vorher waren die beiden schon gemeinsam hier aufgetreten.

Kultur aus vollen Rohren

Das 2. Quartal des Jahres ist immer gefüllt mit kulturellen Veranstaltungen, bei denen das Studentenwerk unterstützend tätig. In Freiberg gab es zur Eröffnung der Studententage 2014 (Stummfilm mit Musik) einen Klassiker: „Das Cabinet des Dr. Caligari“. Auch die 40. Jazztage sorgten in der Bergstadt für Furore und setzten Glanzpunkte im jährlichen Kulturkalender. In Mittweida zog auch das Campusfestival viele Gäste in seinen Bann. An zwei Abenden gab es eine gelungene Mischung aus Unterhaltung, Kino und Konzerten.



Bild 24: „Das Cabinet des Dr. Caligari“, perfekt restauriert und damit in nie gekannter Qualität aufgeführt, war die Eröffnung der Freiburger Studententage 2014. Auch dieses Mal wurde live dazu Musik gespielt, im Bild Generalmusikdirektor Jan Michael Horstmann

Internationale Austauschprogramme

Vom Studentenwerk Freiberg und der Staatlichen Universität Südsudal Tscheljabinsk wurde auch in den Jahren 2013 und 2014 ein Studentensommer organisiert. Hierbei werden Möglichkeiten geschaffen, dass deutsche bzw. russische Studierende das jeweils andere Land besser kennenlernen und durch die Erfahrung mit der jeweils anderen Sprache, Kultur und Mentalität ein eigenes Bild über das Gastland formen können und damit geistige Grenzen erweitert werden. Fast ist es ja schon Tradition, dass im Sommer deutsche Studenten in den Südsudal fahren und dafür russische Studenten zu uns zu Besuch kommen. Besonderes Highlight für die russischen Studentinnen war der Ausflug nach Schloss Lichtenwalde, wo eine Ausstellung mit dreidimensionalen Bildern besucht wurde. Zuerst waren unsere Gäste etwas schüchtern und trauten sich nicht ran an diese besondere Kunstform, aber recht bald legten sie ihre Scheu ab und ließen sich in allen möglichen Posen vor den Bildern fotografieren. Das war für Alle ein großer Spaß.

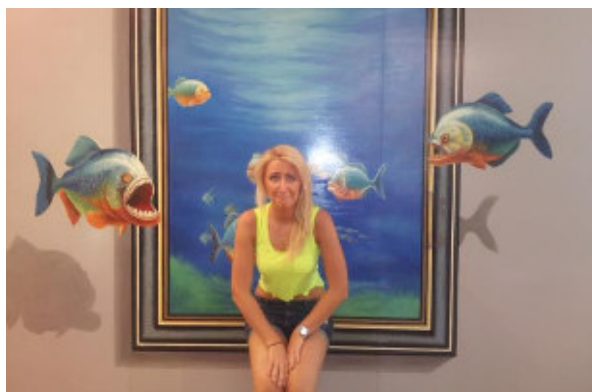


Bild 25: Sind die Fische echt oder doch nur gemalt? Fotografiert man Besucher und Hintergrund vom richtigen Punkt aus, kann man sich bei dieser Frage gar nicht mehr so sicher sein.

Chinesischer Trainee ging nach erfolgreichem Programm wieder in die Heimat

Seit 20 Jahren beteiligt sich unser Unternehmen an den unterschiedlichsten Programmen, die in Zusammenhang mit unserem Dachverband, dem Deutschen Studentenwerk e.V. (DSW) gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung angeboten werden. Waren es in den Anfangsjahren Amerikaner und Franzosen, die zu uns kamen, um ostdeutschen Studierenden bei der Antragstellung für ein Studium im westlichen Ausland zu helfen, entwickelten sich im Laufe der Zeit die Programme immer mehr in Richtung des Wissenstransfers



Bild 26: Ein letzter Gruß, denn nach sechs Monaten ging es wieder nach Hause. Xiaohui Zhang hat seine Zeit in Freiberg genossen und würde gern solch ein Austauschprogramm aufbauen, wie es bereits zwischen Tscheljabinsk und Freiberg besteht.

in andere Länder. Im derzeitigen Programm geht es darum, dass chinesische junge Wissenschaftler und Studierende das Prinzip des Studentenwerkes, die Abläufe und damit auch Unterschiede zwischen dem Studium in ihrem und unserem Land kennenlernen. Völlig unbekannt in China ist zum Beispiel, dass man in Deutschland bei der Zusage zu einem Studium nicht auch sofort einen Wohnheimplatz hat (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die schon vor 1990 im Hochschulbereich gearbeitet haben, werden sich daran erinnern, dass es in der DDR ähnlich war). Nach dem Ende dieses Programms reisen die Teilnehmer wieder in ihre Heimatregionen zurück und werden dort denjenigen Unterstützung geben, die in unserem Land ein Studium aufnehmen wollen. Uns besuchte im Rahmen dieses Programms der junge Chinese Xiaohui Zhang. Während seines sechsmonatigen Aufenthaltes hat er eine Broschüre für chinesische Studenten erarbeitet, die viele Fragen beantwortet, die sich zum Beginn eines Studiums stellen. Außerdem hat er, da er in seiner Heimat freiberuflich als Journalist arbeitet, auch einige Artikel über das Leben in Deutschland geschrieben, die mittlerweile veröffentlicht wurden. Ende Februar fand in Freiberg das Abschlussseminar des sogenannten China-Trainee-Programms statt. Alle 13 chinesischen Teilnehmer und deren Betreuer kamen in die Bergstadt, um zwei Tage lang ihre Erfahrungen auszutauschen und über die Ergebnisse des Programms zu diskutieren. Anfang März reiste Xiaohui nach erfolgreichem Abschluss des Programms wieder nach China zurück.